



BERICHTSFORMULAR Non-EU Student Exchange Programm 2021/2022

BewerbungsID 8657

Nominierte Studienrichtung: 033/643 Studienrichtung Bachelorstudium Japanologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Hosei University - (Japan)

Aufenthaltszeitraum: Sommersemester 2022 und Wintersemester 2022/2023

Aufenthaltsbeginn: 07.04.2022 Aufenthaltsende: 21.01.2023

STIPENDIUM	
Stipendium Uni Wien gesamt laut Zuerkennung: (inkl. Zuschüsse für Reisekosten und Sprachtest)	€ 4.000,00
	Rückforderung: nein Rückgeforderter Betrag: € Rückforderungsgrund:
Weitere Stipendien (zB Jasso, Studienbeihilfe):	Weitere Stipendien: Nein <ul style="list-style-type: none">Stipendium des Gastlandes: nein ()Bundesländerstipendium: neinStudienbeihilfe: neinSonstiges Stipendium:
Summe weiterer Stipendien:	€ 0,00
Gesamtsumme aller Stipendien:	€ 4.000,00

KOSTEN DES AUSLANDSAUFENTHALTS	
Unterkunft:	€ 2.970,00
Art der Unterkunft:	Studierendenwohnheim
Reisekosten:	€ 1.640,00
Lebenshaltungskosten:	€ 3.000,00
Studienkosten:	€ 120,00
Versicherungskosten	€ 112,00
Visakosten:	€ 0,00
Gesamtkosten des Auslandsaufenthalts:	€ 7.842,00

Bericht veröffentlichen:

PERSÖNLICHER BERICHT

Non-EU Student Exchange Programm

2021/2022

BewerbungsID: 8657

Nominierte Studienrichtung: 033/643 Studienrichtung Bachelorstudium Japanologie

Angaben zum Aufenthalt:

Gastinstitution: Hosei University - (Japan)

Aufenthaltszeitraum: Sommersemester 2022 und Wintersemester 2022/2023

Verfassen Sie bitte einen persönlichen Bericht über den Studienaufenthalt

- **Mindestumfang:** Fließtext 1 Seite DinA4
- **Inhalt:** Gastuniversität, Kurse, Prüfungen, Mitstudierende, Unterkunft, etwaige Schwierigkeiten etc.

BERICHT ÜBER DEN STUDIENAUFENTHALT

Die Universität Hosei stellt ein umfangreiches Kursprogramm für Austauschstudent*innen bereit. ESOP-Kurse beschäftigen sich unter anderem mit Gender Studies und bieten diesbezüglich eine vielfältige Auswahl an Kursen im Sommer- und Wintersemester an, die mit Sicherheit alle Interessensbereiche decken. Zusätzlich zu den ESOP-Kursen können Austauschstudent*innen auch Kurse des japanischen Sprachprogramms (JLP), in die sie entsprechend der Resultate ihres Leveltests in der Orientierungsphase eingeteilt werden, besuchen. Der einzige Nachteil war, dass Professor*innen einen Levelwechsel nur selten bis gar nicht zulassen, auch wenn man ihnen erklärt, dass man einige Grammatikpunkte des niedrigeren Levels noch nicht durchgenommen hat. Nichtsdestotrotz ist es von großem Vorteil, Kurse des JLP-Programms zu besuchen, wenn man die JLPT-Prüfung bestehen möchte, da sie den Stoff der verschiedenen Sprachlevel behandeln. Abgesehen von den ESOP- und JLP-Kursen, für die sich jede*r (auch reguläre Student*innen) anmelden kann, ist es Austauschstudent*innen unter Rücksprache mit dem*der jeweiligen Professor*in gestattet, reguläre Kurse der anderen englisch-sprachigen, aber auch japanisch-sprachigen Studiengänge zu besuchen. Bei einer zu hohen Teilnehmer*innenzahl wird den Student*innen des jeweiligen Studienganges Vortritt gelassen. Jedoch ist es meiner Erfahrung nach nicht allzu schwierig, in die gewünschten Kurse hineinzukommen, wenn man dem*der Professor*in seine Beweggründe gut verständlich mitteilt. Vor allem die GIS-Kurse zu Tourismus und Eventmanagement von Professor John Melvin sind sehr empfehlenswert.

Die Anforderungen der einzelnen Lehrveranstaltungen werden im Syllabus genau vorgestellt und falls man ihn aufmerksam durchliest, sollte es keine unerwarteten Überraschungen geben. Im Großen und Ganzen hat man mit sechs (Mindestanforderung) bis sieben Kursen immer noch genug Freizeit, um Tokyo zu erkunden, Kurztrips zu unternehmen und nebenbei Teilzeit in einem Restaurant zu arbeiten.

Des Weiteren stellt das International Office auch eine Vielfalt an verschiedenen Veranstaltungen für Austauschstudent*innen bereit, die es einem ermöglichen, schnell Kontakte mit anderen Studierenden zu knüpfen. Via Uni-Mail wird man immer über kommende Events informiert und es ist empfehlenswert, sich bei bestehendem Interesse frühzeitig anzumelden, da es bei manchen Veranstaltungen ein Limit an Teilnehmer*innen gibt. Auch ein aktives Besuchen der G-Lounge (Global-Lounge) ermöglicht es, schnell Kontakt mit regulären Student*innen, vor allem japanischen Student*innen, zu knüpfen. Zu guter Letzt gibt es noch das Buddy-System, bei dem jedem*r Student*in ein*e regulärer*e Student*in als Buddy zugeteilt wird. Die Aufgaben eines Buddys liegen vordergründig darin, einem bei der Registrierung im Bezirksamt und dem Ansuchen einer allgemeinen Krankenversicherung (für alle verpflichtend, auch wenn man schon über eine eigene Reiseversicherung verfügt) zu helfen. Jedoch bedeutet das nicht, dass man sich nicht außerhalb dieser Aufgaben als Freunde treffen kann, was von den meisten der Student*innen natürlich gerne in Anspruch genommen wird. Viele Buddys verfügen über gute Englisch-Kenntnisse, jedoch ist dies keine Voraussetzung für die Anmeldung zum Programm.

Der Campus der Universität ist sehr modern und verfügt über diverse Studienräume, zwei Cafeterias (eine mit Balkon und einer schönen Aussicht in den Innenhof und auf den Fluss vor dem Gebäude), eine Bibliothek und vielem mehr. Es gibt auch einen Aussichtsort im Boissonade Tower, von wo aus man bei gutem Wetter sogar Mt. Fuji sehen kann und in Fujimi Gate-Gebäude gibt es einen kleinen Dachgarten, der meistens unerwarteterweise nicht allzu überfüllt ist und sich daher gut für ein kleines Picknick zwischen den Kursen eignet.

Das Studentenwohnheim Nakakasai ist ca. 40 Minuten von der Universität entfernt, und da die Hälfte der Kosten von Hosei gedeckt wird, sogar günstiger als die meisten WGs in Wien. Die Zimmer sind nicht allzu groß, aber ausreichend. Im Erdgeschoss befindet sich ein Duschaum, ein Badezimmer im japanischen Stil und ein Esszimmer mit einer kleinen Küche, die einem frei zur Verfügung steht. Auch Frühstück und Abendessen werden täglich, ausgenommen sonntags und an Feiertagen, bereitgestellt und sind im Preis inbegriffen.

Wer vorhat, in Japan zu arbeiten, sollte frühzeitig für eine My-Number-Card ansuchen, da es einige Monate dauern kann, bis man sie erhält und sie vom Arbeitgeber grundsätzlich verlangt wird. Des Weiteren ist das Erstellen eines Bankkontos etwas mühsam. Die Postbank ist sicherlich die erste und beste Anlaufstelle. Da mein Arbeitgeber ein Bankkonto von einer speziellen Bank (MUFJ) angefordert hat, war das Erstellen um einiges schwieriger. Nach einem einstündigen Erklärungsprozess auf Japanisch, der schlussendlich mit der Erstellung eines Bankkontos geendet hat, habe ich jedoch Selbstvertrauen in meine Japanisch-Kenntnisse gewonnen. Falls man einen Übersetzer benötigt, können einen Angestellte des International Office (keine Freunde) zur Unterstützung begleiten, wenn man zuvor einen Termin mit der Bank vereinbart hat. Für den Fall, dass man noch nicht sechs Monate in Japan gelebt hat, ist es durchaus schwieriger bzw. oft auch unmöglich ein Bankkonto an einer anderen Bank außer der Postbank zu erstellen. Falls man es trotzdem schafft, was bei mir der Fall war, verfügt das Konto jedoch nicht über alle Funktionen eines normalen Kontos: kein Online-Banking, keine Kreditkarte, usw. Jedoch ist es möglich, das erhaltenen Lohngeld vom ATM abzuheben und mehr braucht man auch nicht wirklich. Allgemein kann ich es nur jedem wärmstens empfehlen, sich selbst ein Bild vom japanischen Arbeitsleben zu machen. Es war eine großartige Erfahrung für mich und es ist auch durchaus möglich, eine gute Arbeitsstelle zu finden, wenn man nur ausreichend danach sucht: jobsinjapan.com, jobs.gaijinpot.com, yolo-japan.com, hello-sensei.com, kopra.org, baitoru.com.

Eine weitere Anmerkung bezieht sich auf das Reisen mit dem Shinkansen. Es gibt einen Studentenrabatt, für den man sich eine Bescheinigung bei der Universität ausstellen lassen kann. Allgemein ist es jedoch billiger, ein anderes Transportmittel zu wählen und für eine Reise nach Osaka ist ein Flugzeug auf jeden Fall komfortabler und oft sogar billiger als Nachtbusse, wenn man sein Flugticket frühzeitig bucht. Für eine Reise im Winter kann ich Nachtbusse grundsätzlich nicht empfehlen, da sie aufgrund der schlechten Straßenbeschaffenheiten bei Schneefällen wegen Straßenabsperungen oder Stau oft ausfallen können.